

Alumni ASAE  
Fritz Fuchs

Uster, im Februar 2016

## Ethik-Höck: Was sind moralische Normen?



### Prof. Dr. Peter Schaber

Ordinarius für Ethik mit Schwerpunkt Angewandte Ethik,  
Seminarvorsteher (UZH)

Studium der Philosophie, Linguistik und Literaturkritik in Zürich;  
Forschungsaufenthalte in Oxford und London; 1998 - 2000  
Gastprofessor an der [Zentralen Einrichtung für  
Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsethik](#) an der  
Universität Hannover; 2000 - 2002 Lehrstuhlvertretung am  
[Philosophischen Seminar](#) der Universität Göttingen; Co-Editor  
der Zeitschrift [Moral Philosophy and Politics](#)"; Träger des  
nationalen Latsis-Preises 1998; arbeitet gegenwärtig an einem  
größeren Forschungsprojekt zur "Theorie der Einwilligung".

### Publikationen:

<http://www.philosophie.uzh.ch/seminar/lehrstuehle/angewandteethik/ma/schaber/publikationen.html>

### Online-Publikationen

- [Menschenwürde und Selbstverfügung \(PDF, 175 KB\)](#), Peter Schaber (2012)
- [Was moralische von altruistischen Motiven unterscheidet \(PDF, 95 KB\)](#)  
In: Th.Schmidt/T.Tarkian (Hg.) (2011): Naturalismus in der Ethik, Paderborn: Mentis.  
i.E.

**Zentrum Karl der Grosse, Zürich**

**Dienstag, 15. März 2016**

**18.45 – 21.00 Uhr**

### Was sind moralische Normen?

"Es gibt unterschiedliche Normen, unter anderem auch moralische. Etwas als moralische Norm zu bezeichnen, ist informativ und der Umstand, dass es sich um eine moralische Norm handelt, praktisch bedeutsam. Doch was ist es, das moralische von allen anderen Normen unterscheidet? Diese grundlegende Frage möchte ich diskutieren und dabei auch einen eigenen Vorschlag unterbreiten."

## Rückblick

**Prof. Peter Schaber**, unser Gast am **Ethik-Höck vom 15. März**, bezeichnete als ein Ziel der Diskussion, das Phänomen "Moral" besser zu verstehen. Die Frage "**Was sind moralische Normen**" führte uns zudem zurück zu den ersten Lektionen in unserem ASAE Programm. Eine Alumna erinnerte sich an vier Kriterien, die wir (oder zumindest einige von uns) von Prof. Susanne Boshammer vor Jahren im Studium zum Thema moralische Urteile gehört hatten. Zur Auffrischung werden sie hier aufgelistet. Moralische Urteile

- sind präskriptiv
- gebieten kategorisch
- gelten universell
- haben besonderes Gewicht und besitzen im Konfliktfall unterordnende Kraft gegenüber andern Urteilen (Klugheit, Ästhetik...).

Nah verwandt und ebenso grundlegend ist die Frage nach den Charakteristiken, welche eine Norm zu einer **moralischen Norm** macht. Der Vorschlag von Peter Schaber (vgl. Handout) listet 5 Punkte:

1. Was moralisch gesollt ist, kann von uns eingefordert werden und über dessen Missachtung können wir uns berechtigterweise empören.
2. Empörung besitzt einen affektiven und einen kognitiven Teil. Wer sich empört, hat dem Übeltäter gegenüber eine beeinträchtigte Einstellung.
3. Der affektive Teil ist mit einer Veränderung der Beziehung verbunden: Wenn ich mich über jemanden empöre, schränke ich mein Wohlwollen der Person gegenüber ein.
4. Über moralische Vergehen sollten wir uns empören
5. Moralische Vergehen gehen alle etwas an.

Da beispielsweise auch ästhetische Normen und Etiketten (z.B. Krawattenzwang beim Captain's Dinner auf einem Kreuzfahrtschiff) kategorische Imperative sein können, ist offensichtlich, dass diese nicht als Kriterium für die moralische Norm genügen. Bei moralischen Normen ist wichtig, dass man sie verletzen kann und dass es darauf ankommt, wie man auf Fehler reagiert bzw. was eine angemessene Kritik ist. Gemäss Peter Schaber ist entscheidend, dass wir uns "berechtigterweise empören". Dies führt letztlich zu einer veränderten Einstellung gegenüber der Übeltäterin. Peter Schaber betonte, dass es bei seinem Vorschlag um ein formales Kriterium gehe. Nicht der Inhalt sei entscheidend. Dies galt es in unserer Diskussion immer vor Augen zu halten.

Wenn also irgendwo auf der Erde eine Gruppe von Menschen (eine Gesellschaft, eine Religionsgemeinschaft, etc) moralische Normen besitzt bzw. nach ihnen lebt, so erfüllen deren moralischen Normen gemäss Peter Schaber diese Kriterien. Als naheliegendes Beispiel seien die Normen der katholischen Kirche zur Sexualität aufgeführt. Der Vatikan und auch viele Katholiken empören sich ihrer Normen gemäss berechtigterweise über z.B. die Einführung der Homo-Ehe und sie haben den Gesetzgebern bzw. Übeltätern gegenüber eine negative Einstellung. Sie glauben, sie seien berechtigt zu dieser Empörung (So war z.B. die Reaktion, als die Iren die Homo-Ehe einführten). Die Erwartung ist dabei, dass diese Normen alle (andern Menschen) auch angehen und sie sich daran halten sollten. Damit sind die 5 Kriterien erfüllt.

Allgemein kann man etwas vereinfacht sagen, dass die Evolution und die Entwicklung der Kulturen auf der Erde dazu geführt haben, dass eine moralische Norm überall die obigen Kriterien aufweist. Im Handout weist Peter Schaber darauf hin, dass wir als Menschen diese Normen geschaffen haben: "Kant: Vernünftige Wesen sind dem moralischen Gesetz nicht bloss unterworfen, sie sind zugleich dessen Urheber. Der moralische Missetäter gibt sich sein eigenes Gesetz."

Natürlich muss beim Beispiel der Sexualmoralnormen der katholischen Kirche betont werden, dass natürlich für viele Menschen diese Normen nichts mit Moral zu tun haben. Es geht bei der These von Peter Schaber um ein formales Kriterium, das charakteristisch ist für moralische Normen irgendwelcher Menschengruppen. Es sind Kriterien für das, was die betreffende Gruppe unter Moral versteht. Entscheidend ist nicht, ob der Inhalt von anderen und schon gar nicht von allen akzeptiert wird. Man denke beispielsweise an all die Normen beim Essen des Fleisches bestimmter Tiere.

Peter Schaber erwähnte zudem, dass er auch keine befriedigende Antwort auf die Frage habe, weshalb moralische Normen alle etwas angehen und demzufolge von allen eingefordert werden können.

Aus der Diskussion sei noch erwähnt, dass die Empörung sich selbstverständlich nach der Schwere des Vergehens richtet und dass wir unsere "negative Einstellung" in der Regel ändern, wenn der Verletzer sich entschuldigt. Zudem müssen in vielen Abhängigkeitsverhältnissen (z.B. Angestellte in einem Betrieb) berechnete Empörungen verdeckt werden. In der Psychologie wird oft postuliert, die Kritik solle sich bei einer Verletzung (z.B. einer moralischen Norm) auf das spezifische Fehlverhalten richten und nicht auf die Person: "Dieses Verhalten war falsch. Nicht Du als Person bist in Frage gestellt." Ein Alumnus widersprach insofern, als sich nach seiner Ansicht das Verhalten in einem solchen Falle nicht von der Person trennen lasse und somit automatisch das Wohlwollen (vgl. Pt 3 oben) gegenüber der Person eingeschränkt sei.

Abschliessend sei noch auf die Problematik von moralischen Normen allgemein hingewiesen. Wenn auf der Erde unzählige Gruppierungen moralische Normen haben, von denen sie überzeugt sind, dass sie für alle gelten sollen, so führt dies unweigerlich zu Konflikten. In diesen Fällen können die Kriterien gemäss der These von Peter Schaber möglicherweise mithelfen herauszufinden, ob überhaupt ein Dissens über Moral vorliegt oder ob es um empirische Fakten geht.

In aller Bescheidenheit wären wohl die meisten Menschen froh, wenn zumindest die Menschenrechte, welche von den meisten Staaten (und Menschen) als wichtige moralische Normen akzeptiert werden, von diesen auch eingehalten würden.